

Die botanische Abteilung des Landesmuseums für Kärnten Geschichte – Gegenwart – Zukunft

Von Gerfried Horand LEUTE

„ Denken Sie wie sauer es mir angekommen sey, zu arbeiten! Bei uns haben Leuthe, die sich auf wahre und nützliche Wissenschaften legen keine Unterstützung;

Diese traurige Tatsache, über die sich unser großer Kärntner Naturforscher Franz Xaver v. WULFEN in einem Brief an seinen Freund SCHREBER in Erlangen 1789 beklagt, zieht sich, rückblickend betrachtet, wie ein roter Faden durch die fast hundertfünfzigjährige Geschichte der Botanischen Abteilung des Kärntner Landesmuseums und hat bis zum heutigen Tag nichts an Aktualität eingebüßt. Dieses für die botanische Forschung in Kärnten so ungünstige Umfeld hat also schon Tradition und ist nicht zuletzt auf das Fehlen universitärer Institutionen zurückzuführen, aber auch die verspätete Gründung eines naturkundlichen Landesmuseums mag vieles dazu beigetragen haben. Plausible Erklärung für diese hemmenden Einflüsse gibt es jedenfalls keine.

Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts beschäftigten sich hier im Lande ausschließlich private Liebhaber mit der „*sciencia amabilis*“ Sie alle brachten beachtliche und sehr wertvolle Sammlungen zustande, die jedoch, bis auf das Herbarium von Alois TRAUNFELLNER, nach dem Ableben der Besitzer, wie etwa WULFEN, HOHENWART, VEST und WELWITSCH, außer Landes gebracht wurden, fehlte doch eine geeignete öffentliche Institution. Reichlich spät kam es erst 1848 nach mehreren vergeblichen Anläufen zur Gründung des Naturhistorischen Landesmuseums auf Vereinsbasis und damit zur Schaffung einer Heimstätte zur Aufbewahrung und Präsentation von Naturaliensammlungen, von denen nicht wenige bereits „fremde Museen zierten“ (JABORNEGG 1898). Eine Herbarspende von David PACHER und das Herbarium TRAUNFELLNER bildeten den ersten Grundstock für das künftige Landesherbar, das in weiterer Folge durch zahlreiche Geschenke der Vereinsmitglieder rasch an Umfang zunahm. Die räumlich beengten Verhältnisse im sog. Kuraltschen Haus auf der Kardinalschütt, später noch im Klagenfurter Landhaus, dem zweiten Museumsquartier, führten zum Neubau des heutigen Museumsgebäudes, welches 1884 von Kronprinz RUDOLF eröffnet und gemeinsam mit dem historischen Verein betrieben wurde. Nach vorbereitenden Arbeiten von Heinrich FREYER aus Laibach und einem kurzen Gastspiel des bekannten Alpenschließers und Geologen, Friedrich SIMONY, betreute der Botaniker und Paläobotaniker Gustav Adolf ZWANZIGER die Museumsbotanik, bis 1898 Hans SABIDUSSI als erster Vereinskustos für die botanischen Sammlungen bestellt wurde. Trotz seines Hauptberufs im Klagenfurter Steueramt war es diesem wohl vielseitigsten und produktivsten Kärntner Botaniker, Malakologen und Historiker seiner Zeit auch über alle Einschränkungen während des Ersten Weltkrieges und der Nachkriegszeit hinweg vergönnt, für alle im Lande ver-

streuten freien Mitarbeiter der Botanischen Abteilung und des Landesherbars ein förderndes und anregendes Umfeld zu schaffen. Die großen Fortschritte der Kärntner Floristik in diesem Zeitraum geben davon Zeugnis und gehen vielfach auf SABIDUSSIS „Schüler“ Friedrich MORTON, Thomas GLANTSCHNIG und Franz PEHR zurück. Mit dem sich zusehends verschlechterndem Gesundheitszustand SABIDUSSIS ging in den dreißiger Jahren eine große Epoche der Kärntner Botanik ihrem Ende zu, das dann mit der Katastrophe des Zweiten Weltkrieges eintrat. Während dieser Zeit fungierten Albert E. POKORNY, Erwin AICHINGER, Helmut FRIEDEL, Fritz TURNOWSKY und Alexander GILLI in kurzen Abständen als Abteilungsleiter. Nach dem Wiederaufbau des schwer beschädigten Museumsgebäudes und der verwaltungsmäßigen Angliederung des Hauses in den Bereich des Amtes der Kärntner Landesregierung wurde mangels eines Planpostens für einen Botaniker das Kärntner Landesherbar samt allen Nebensammlungen als Leihgabe an das Pflanzensoziologische Institut AICHINGER in St. Georgen am Sandhof überstellt. Erst 1972 wurde durch die persönliche Initiative des Museumsdirektors Hofrat Dr. Franz KOSCHIER ein Botanikerposten am Landesmuseum geschaffen und der Verfasser als erster beamteter Kustos berufen. Als vordringlichste Aufgabe wurde dabei die konservatorische Aufarbeitung des von St. Georgen am Sandhof in recht unbefriedigendem Zustand wieder ins Museum rückgeführten Landesherbars in Angriff genommen. Mit fachlich ungebildeten Aushilfskräften konnte dieses große Vorhaben 1990 abgeschlossen werden. Noch zu Lebzeiten Prof. AICHINGERS wurde dessen Herbar und Bibliothek vom Land Kärnten käuflich erworben, um im landeseigenen Schloß St. Georgen a. S. ein „Kärntner Haus der Natur“ gemeinsam mit dem Naturwissenschaftlichen Verein einzurichten, um im Museumshauptgebäude Platz für die geisteswissenschaftlichen Disziplinen zu schaffen. Auch das museumseigene Herbarium europaeum mit seinen zahlreichen Typusbelegen mußte hierher verlagert werden. Völlig überraschend kam es 1986 zu einem völlig unverständlichen Verkauf des Schlosses an einen Privatbesitzer, die hier aufbewahrten Sammlungen wurden notgedrungen in einen leerstehenden Raum des Dienstgebäudes in der Burggasse verlagert, wo sie sich noch heute, konservatorisch unbetreut und daher unbenützbar, befinden. Das Schloß beherbergt heute einen Hotelbetrieb. Der für das Jahr 1993 geplante Neubau, der die Verwaltung des Botanischen Gartens, die Botanische Abteilung des Landesmuseums und das Landesherbar mit seinen Nebensammlungen unter einem Dach aufnehmen sollte, ist vorwiegend aus politischen Gründen bis heute nicht realisiert worden, und die Kärntner Botanik scheint ungewissen Zeiten entgegenzugehen, sollte nicht noch in letzter Minute ein Wunder geschehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II - Sonderhefte](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Leute Gerfried Horand

Artikel/Article: [Die botanische Abteilung des Landesmuseums für Kärnten. Geschichte - Gegenwart - Zukunft. 96-97](#)